

Schulinterner Lehrplan

Gymnasium St. Michael – Sekundarstufe I

Latein

(Fassung vom 26.07.23)

Inhalt

Kapitel	Seite
1. Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit	2
2. Entscheidungen zum Unterricht	3
2.1 Unterrichtsvorhaben	4
2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit	13
2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung	15
2.4 Lehr- und Lernmittel	18
3. Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen	22
4. Qualitätssicherung, Evaluation und Schülerfeedback	22
5. Orientierung des Lateinunterrichts am Methodenkompetenzrahmen NRW	26

1 Rahmenbedingungen der fachlichen Arbeit

In unserem Schulprogramm ist als wesentliches Ziel der Schule beschrieben, die Lernenden als Individuen mit jeweils besonderen Fähigkeiten, Stärken und Interessen in den Blick zu nehmen. Es ist ein wichtiges Anliegen, durch gezielte Unterstützung des Lernens die Potenziale jeder Schülerin und jedes Schülers in allen Bereichen optimal zu entwickeln. In einem längerfristigen Entwicklungsprozess arbeitet das Fach Latein daran, die Bedingungen für erfolgreiches und individuelles Lernen zu verbessern.

Das Gymnasium St. Michael liegt im Zentrum der Stadt Paderborn in unmittelbarer Nähe zu Dom und Kaiserpfalz. Es beschult neben Schülerinnen und Schülern aus der Stadt Paderborn auch solche aus umliegenden kleineren Gemeinden im Kreis Paderborn.

Das private Gymnasium St. Michael ist eine katholische Schule in Trägerschaft des Erzbistums Paderborn und in seiner pädagogischen Ausrichtung geprägt durch eine mehr als 350-jährige Tradition der Augustiner Chorfrauen und ihrer Ordensgründer Pierre Fourier und Alix le Clerc.

Ein besonderes Merkmal der Schule ist die parallele Monoedukation. In der Sekundarstufe I werden Jungen und Mädchen in getrennten Klassen unterrichtet, erst im Kurssystem der Oberstufe erfolgt dann eine Zusammenlegung im koedukativen Unterricht.

Eine weitere Besonderheit liegt in der Stundentaktung: Nicht 45 Minuten, sondern 67,5 Minuten dauert eine Unterrichtsstunde. Diese Umstellung ermöglicht neben einem ruhigeren Unterrichtsalltag (weniger Raum- und Fächerwechsel) bessere Bedingungen für selbstständiges Lernen und kooperative Lernformen.

Das Fach Latein kann als Alternative zu Französisch in Klasse 7 als zweite Fremdsprache beziehungsweise in der Einführungsphase als neu einsetzende Fremdsprache gewählt werden. So besteht die Möglichkeit, bereits am Ende der EF als zweite beziehungsweise am Ende der Q2 als dritte Fremdsprache das Latinum zu erwerben. Latein kann bis zum Abitur fortgeführt und als drittes oder viertes Abiturfach gewählt werden. Außerdem können Schülerinnen, die von anderen Schultypen kommen, mit Latein die zweite Fremdsprache abdecken, um die allgemeine Hochschulreife zu erreichen.

Die Schule läuft in den meisten Jahrgängen vierzünftig. Die Lateinkurse im Wahlpflichtbereich der Sekundarstufe I können, je nach Wahlverhalten der Schülerinnen und Schüler, aus mehreren Klassen zusammengelegt werden.

Die Schule verfügt über einen offenen Ganzttag mit pädagogischen Übermittagsangeboten.

Zur Unterstützung leistungsschwächerer Schülerinnen und Schüler werden in den Jahrgängen 7-9 Förderkurse mit gezielten Maßnahmen zur Aufarbeitung von Grundkenntnissen angeboten. Ein weiteres Angebot ist die "Lernwerkstatt", in der leistungsstarke Schülerinnen und Schüler als Nachhilfe für schwächere Schülerinnen und Schüler vermittelt werden können.

Die Unterrichtsinhalte werden von den Kolleginnen in einem Jahrgang parallel und mit beständigem Austausch durchgeführt, um eine übergreifende Qualitätssicherung zu gewährleisten. Regelmäßig werden die möglichst parallel geschriebenen Klausuren im Ringtausch gegenkorrigiert.

Das Fach Latein steht mit seinem zentralen Ziel, zur historischen Kommunikation zu befähigen, ganz im Rahmen des Schulprogramms und des katholischen Leitbildes der Schule. Fähigkeit zur Empathie, Verständnis für das Fremde, das Wissen um die Grundlagen der christlich-abendländischen Kultur etc. werden durch die Auseinandersetzung mit den eigenen kulturellen Wurzeln in der Geschichte gefordert und gefördert. Das Gymnasium St. Michael pflegt eine enge Kooperation mit der Dommusik. Auch hier kann das Fach Latein einen Beitrag leisten, da einige Schülerinnen und Schüler, die im Domchor oder der Mädchenkantorei singen, bewusst Latein wählen und sehr motiviert sind, die gesungenen lateinischen Texte verstehen zu können.

Die Vermittlung demokratischer Werte sowie die Anbahnung von fächerübergreifender Methoden- und Medienkompetenz ist selbstverständlich auch Ziel des Lateinunterrichts.

2 Entscheidungen zum Unterricht

2.1 Unterrichtsvorhaben

In der nachfolgenden Übersicht über die *Unterrichtsvorhaben* wird die für alle Lehrerinnen und Lehrer gemäß Fachkonferenzbeschluss verbindliche Verteilung der Unterrichtsvorhaben dargestellt. Die Übersicht dient dazu, für die einzelnen Jahrgangsstufen allen am Bildungsprozess Beteiligten einen schnellen Überblick über Themen bzw. Fragestellungen der Unterrichtsvorhaben unter Angabe besonderer Schwerpunkte in den Inhalten und in der Kompetenzentwicklung zu verschaffen. Dadurch soll verdeutlicht werden, welches Wissen und welche Fähigkeiten in den jeweiligen Unterrichtsvorhaben besonders gut zu erlernen sind und welche Aspekte deshalb im Unterricht hervorgehoben thematisiert werden sollten. Unter den Hinweisen des Übersichtsrasters werden u.a. Möglichkeiten im Hinblick auf inhaltliche Fokussierungen und interne Verknüpfungen ausgewiesen.

Der ausgewiesene Zeitbedarf versteht sich als grobe Orientierungsgröße, die nach Bedarf über- oder unterschritten werden kann. Der schulinterne Lehrplan ist so gestaltet, dass er zusätzlichen Spielraum für Vertiefungen, besondere Interessen der Schülerinnen und Schüler, aktuelle Themen bzw. die Erfordernisse anderer besonderer Ereignisse (z.B. Praktika, Klassenfahrten o.Ä.) lässt. Abweichungen über die notwendigen Absprachen hinaus sind im Rahmen des pädagogischen Gestaltungsspielraumes der Lehrkräfte möglich. Sicherzustellen bleibt allerdings auch hier, dass im Rahmen der Umsetzung der Unterrichtsvorhaben insgesamt alle Kompetenzerwartungen des Kernlehrplans Berücksichtigung finden und möglichst ein paralleles Voranschreiten angestrebt wird.

Anmerkung zu der Darstellung der nun folgenden Unterrichtsreihen: Im Schuljahr 2021/22 wurde das neue Unterrichtswerk Pontes (Klett-Verlag) eingeführt. Zeitgleich läuft das alte Unterrichtswerk Prima Nova (CC Buchners) aus. Die nach dem neuen Unterrichtswerk unterrichtenden Lehrkräfte ergänzen laufend die neuen Unterrichtsvorhaben.

Auch dieser Prozess geschieht in ständiger Absprache und Evaluation.

Jahrgangsstufe 7

UV I: (Pontes) 1-3 Wohnen im antiken Rom (Lektionen 1-3) (ca. 30 Unterrichtsstunden)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- zu Gemeinsamkeiten und Unterschieden zwischen der antiken Kultur und der eigenen Lebenswirklichkeit wertend Stellung nehmen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- bei der Erschließung und Übersetzung eines Textes lateinische Wörter des dem Lernstand entsprechenden Grundwortschatzes angemessen monosemieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
privates Leben in Rom
die römische Familie
Perspektive: Lebensräume
- **Sprachsystem**
Wortarten: Substantiv, Verb
Grundfunktionen und Morpheme der Kasus:
Nominativ als Subjekt und Prädikatsnomen
Akkusativ als Objekt

Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen:

Präsens Aktiv in der a-, e- und konsonantischen Konjugation sowie bei „esse“
Personalendungen

Satzglieder: Subjekt, Prädikat, Objekt

Satzarten: Aussagesatz, Fragesatz

Hinweise:

Anbahnung von Erschließungsmethoden: Anlage von Sachfeldern

Lernstrategien zur Wortschatzarbeit werden im Unterricht besprochen und eingeübt.

Schülerinnen und Schüler legen ein eigenes Grammatikheft an.

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz gemäß dem Medienkompetenzrahmen NRW: 2.1.

Leben im alten Rom und 4.1 (vgl. Kapitel 5)

UV II: Römisches Alltagsleben (Lektionen 4-6) (ca. 30 US)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen
- grammatische Phänomene fachsprachengerecht beschreiben

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
privates und öffentliches Leben: Alltag und Freizeit
Gesellschaft: Römische Familie
Perspektiven: Lebensgestaltung, Geschlechterrollen
- **Sprachsystem**
Wortarten: Präposition, Adjektive
Grundfunktionen und Morpheme der Kasus: Ablativ als Adverbiale, Genitiv als Attribut
Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Präsens aktiv und Imperativ
Satzglieder: Objekt, Attribut und Adverbiale Bestimmungen
Personalendungen
Acl

Hinweise:

Schülerinnen und Schüler wählen eine individuelle Lernstrategie für den Wortschatz und führen diese selbstständig fort.

Anbindung an das christliche Leitbild: Die römische Basilika als Urtypus christlicher Kirchenbauten auf dem Forum Romanum

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: Grundzüge 2.1.: Informationsrecherche und 4.1. Gestaltung und Präsentation von Ergebnissen zum Alltag der römischen Familie

UV III: Unterhaltung in Rom (Lektionen 7-10) (ca. 30 US)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte zielsprachengerecht übersetzen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (...) menschliche Beziehungen, soziale und politische Strukturen (...) erläutern und bewerten
- Historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen,
- bei der Erschließung und Übersetzung angemessene Übersetzungsmöglichkeiten grundlegender Elemente von Morphologie und Syntax weitgehend selbstständig auswählen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Thermen
Collesseum und Gladiatoren
Komödie im Theater
Götter am Kapitol
- **Textgestaltung**
Textsorte: neu: Dialog
Textstruktur: Personenkonstellation
- **Sprachsystem**
Grundfunktionen und Morpheme der Kasus: Dativ als Objekt
Grundfunktionen und Morpheme der Verbformen: Indikativ Perfekt

Hinweise:

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: 2.1. Internetrecherche zu weiteren Gestalten der römischen Götterwelt, 4.3. Analyse von Bildquellen.

Darstellerische Interpretation römischer Dramen und römischer Geschichte (Gladiatorenkämpfe)
Kreatives Schreiben als Interpretation: Schülerinnen und Schüler verfassen eigene Produkte (Comic, Drama, Veranstaltungsplakat etc.)

Regeln für eine zielsprachengerechte Übersetzung werden (z.B. auf Plakaten) visualisiert.

Jahrgangsstufe 8

UV I: Mythos und Frühgeschichte (Lektion 11 – 14) (ca. 25 US)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- ein grundlegendes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- grundlegende Strukturen der römischen Gesellschaft und Politik darstellen und vor dem Hintergrund der eigenen Lebenswelt bewerten
- zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte (..) wertend Stellung nehmen
- Texte unter Berücksichtigung der Textstruktur erschließen

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Mythos und Frühgeschichte: Die Entstehungssaga (Troja, Aeneas, Romulus und Remus)
- **Textgestaltung**
Textstruktur: Sachfelder, Tempusrelief, Personenkonstellation
sprachlich-stilistische Gestaltung: Wortwahl, Satzbau
Stilmittel: Alliteration, Anapher, Antithese, Klimax, Metapher
Textsorten: Prosa
- **Sprachsystem**
Wortarten: Adjektiv, Personalpronomina, Demonstrativpronomina
Morpheme der Tempora: Perfekt, Imperfekt, Futur, Plusquamperfekt;
Satzgefüge: Gliedsätze als Adverbiale, indikativische Nebensätze

Hinweise:

Methodenkompetenz: Vorerschließung von Texten mit Hilfe von Bildern.

Lateinische Texte lesen – Aussageabsichten erkennen.

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler 2.1, 2.2, 4.1, 4.2, 4.3 recherchieren zu Aspekten des Entstehungsmythos´ Rom (Trojanischer Krieg, Romulus und Remus o.ä.), bewerten die Quellen, darunter auch verschiedene Textgattungen, wie eben den Mythos, nach ihrem Wahrheitsgehalt und gestalten unter Dokumentation der Quellen ein Medienprodukt zum Thema (PowerPoint-Präsentation, Erklärvideo, Comicclips o.ä.)

UV II: Die Römische Republik I (Lektionen 15- 17) (ca. 25 US)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- mithilfe erster Einsichten in Semantik und Syntax der lateinischen Sprache Wörter und Texte anderer Sprachen erschließen
- Textaussagen im Hinblick auf Perspektiven der historischen Kommunikation (Lebensräume, Lebensgestaltung, Geschlechterrollen, menschliche Beziehungen, soziale und politische Strukturen, Welterklärung) erläutern und bewerten.

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Grundzüge des privaten und öffentlichen Lebens erläutern und im Vergleich mit heutigen Lebensweisen und Lebensbedingungen bewerten.
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte weitgehend zielsprachengerecht übersetzen
- syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Medien weitgehend selbstständig visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Gesellschaft: soziale und politische Strukturen
- **Textgestaltung**
Textsorten: Erzähltext, Rede

Textstruktur: Gedankliche Struktur, Personenkonstellation, Tempusrelief
sprachlich-stilistische Gestaltung: Anapher, Antithese, Klimax, Metapher

- **Sprachsystem**

Wortarten: Relativpronomen, Adverb, Adjektiv der dritten Deklination

Morpheme und Verwendung: Passiv des Präsens- und Perfektstammes, PPP

Hinweise:

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zu den Lektionsthemen (jeweils Bereiche der römischen Politik), 2.1 und 2.2., sie erstellen ein Medienprodukt zum Cursus Honorum unter Auswertung verschiedenartiger Quellen (Video, Buch), 4.1-4.3

Jahrgangsstufe 9 ab 2023/24

Beschluss zur didaktischen Reduktion im Jg. 9 abweichend zum Aufbau des Lehrwerkes Pontes

Zum Jg. 9 2023/2024: Das Ministerium sieht einen frühzeitigeren Übergang zur Lektürepräphase vor. Aus diesem Grund hat die Fachkonferenz Latein im Vorfeld des erstmaligen Durchlaufens des Jahrgangs 9 im April 2023 folgende Maßnahmen zur didaktischen Reduktion beschlossen:

o Lektion 19: wird gestrichen, Vokabeln müssen allerdings aus allen entfallenden Lektionen (!) gelernt werden.

o Aus Lektion 21 wird lediglich die Grammatik besprochen.

o Die Lektion 23 wird gestrichen.

o Die Lektionen 25 und 26 werden zusammengefasst.

o Aus Lektion 27 werden die Wendungen des nominalen Ablativs als Vokabeln vorgegeben.

o Die Lektionen 28/ 29 werden ggf. zusammengefasst, der Übersetzungstext wird zügig bearbeitet.

o Lektion 30 bleibt bestehen.

o Die Deponentien der Lektion 31 werden ausgelagert; es werden lediglich die Vokabeln der Lektion gelernt.

UV I: Berühmte Römer (ca. 8 US)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte wertend Stellung nehmen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**

Männer- und Frauengestalten

Staat und Politik: Republik und Prinzipat, Herrschaftsanspruch und Expansion

Perspektiven: menschliche Beziehungen, Geschlechterrollen, Macht und Recht

- **Textgestaltung**

Textsorten: Erzähltext

- **Sprachsystem**

Demonstrativpronomina

Participium coniunctum (PPP)

Hinweise:

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zu den Lektionsthemen (jeweils Bereiche der römischen Politik), 2.1 und 2.2., sie erstellen einen Lebenslauf unter Auswertung verschiedenartiger Quellen (Video, Buch), 4.1-4.3.

UV II: Spannendes Griechenland (Lektionen 20-23) (ca. 20 USt.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der Mythologie wertend Stellung nehmen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Mythos und Religion: griechisch-römische Mythen, Männer- und Frauengestalten
Staat und Politik: Republik und Prinzipat, Herrschaftsanspruch und Expansion
Perspektiven: menschliche Beziehungen, Geschlechterrollen, Göttervorstellungen. Philosophie
- **Textgestaltung**
Textsorten: Erzähltext, Mythos
- **Sprachsystem**
PPA
PC und Abl.Abs.

Hinweise:

Anbindung an das christliche Leitbild: Reflexion über die Vermischung von Religion und Politik in Antike und Gegenwart, Mythen zur Erklärung der Weltgeschichte, Interpendenzen zwischen Götterwelt und realer Welt.

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler visualisieren komplexe grammatikalische Strukturen und nutzen ihr Produkt als Hilfsmittel (Partizipialkonstruktionen)

UV III: Wachstum des römischen Reiches (Lektionen 24-26) (ca. 10 UStd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- Bei der Erschließung eines Textes unterschiedliche Texterschließungsverfahren anwenden
- Lateinische Texte sinngemäß lesen
- Einen erweiterten Wortschatz funktional einsetzen
- Ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Nachwirkungen und Einflüsse römischer Geschichte und Kultur in Europa und in der eigenen Lebenswelt exemplarisch darstellen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und Textstruktur erschließen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte zielsprachengerecht übersetzen
- Syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Privates und öffentliches Leben: Provinzen
Perspektive: Umgang mit Fremdem, Lebensräume
- **Textgestaltung**
Textsorten: Erzähltext, Dialog
- **Sprachsystem**
Konjunktiv als Irrealis
Konjunktivistische Nebensätze

Hinweise:

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zu den Lektionsthemen (jeweils Bereiche der römischen Politik), 2.1 und 2.2., sie erstellen einen digitalen Überblick zu Handelswegen unter Auswertung verschiedenartiger Quellen (Video, Buch), 4.1-4.3.

Anbindung an das christliche Leitbild: Kleinasien als Wiege der christlichen Religion und europäischen Kultur

UV IV: Rom zu Zeiten des Prinzipats (Lektionen 27-29) (ca. 15 US)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- Bei der Erschließung eines Textes unterschiedliche Texterschließungsverfahren anwenden
- Lateinische Texte sinngemäß lesen
- Einen erweiterten Wortschatz funktional einsetzen
- Ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Nachwirkungen und Einflüsse römischer Geschichte und Kultur in Europa und in der eigenen Lebenswelt exemplarisch darstellen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und Textstruktur erschließen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte zielsprachengerecht übersetzen
- Syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Privates und öffentliches Leben: Provinzen
Perspektive: Umgang mit Fremdem, Lebensräume
- **Textgestaltung**
Textsorten: Erzähltext, Dialog
- **Sprachsystem**
Nominaler Abl.Abs
Konjunktive: Präsens, Perfekt

Hinweise:

Beitrag zur Anbahnung von Medienkompetenz: Die Schülerinnen und Schüler recherchieren zu den Lektionsthemen (jeweils Bereiche der römischen Politik), 2.1 und 2.2., sie erstellen einen digitalen Überblick zu Handelswegen unter Auswertung verschiedenartiger Quellen (Video, Buch), 4.1-4.3.

Anbindung an das christliche Leitbild: Kleinasien als Wiege der christlichen Religion und europäischen Kultur

UV V: Übergangselektüre (vgl. Vorgaben S. 20)

Jahrgangsstufe 9 (das letzte Mal durchlaufen im Jahr 2022/23)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte auf inhaltlicher und formaler Ebene erschließen
- historisch-kulturelles Orientierungswissen auch unter Verwendung digitaler Medien ausgehend vom Text themenbezogen recherchieren, strukturieren und präsentieren

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- zum Handeln zentraler Persönlichkeiten der römischen Geschichte und Mythologie wertend Stellung nehmen.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Mythos und Religion: griechisch-römische Mythen, Männer- und Frauengestalten
Staat und Politik: Republik und Prinzipat, Herrschaftsanspruch und Expansion
Perspektiven: menschliche Beziehungen, Geschlechterrollen, Göttervorstellungen, Macht und Recht
- **Textgestaltung**
Textsorten: Erzähltext
- **Sprachsystem**
Demonstrativpronomina
Perfekt und Plusquamperfekt passiv
Participium coniunctum (PPP)

Hinweise:

Reflexion über die Vermischung von Religion und Politik in Antike und Gegenwart (Anbindung an das christliche Leitbild), Interpendenzen zwischen Götterwelt und realer Welt.

UV II: Die Griechen erklären die Welt (Lektionen 27-32) (ca. 25 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- Bei der Erschließung eines Textes unterschiedliche Texterschließungsverfahren anwenden
- Lateinische Texte sinngemäß lesen
- Einen erweiterten Wortschatz funktional einsetzen
- Mithilfe grundlegender Prinzipien der Wortbildungslehre die Bedeutung unbekannter lateinischer Wörter erschließen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Grundgedanken der antiken Philosophie in Hinblick auf ihre Relevanz für die eigene Lebenswelt erläutern und beurteilen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und Textstruktur erschließen
- Verschiedene Übersetzungen eines Textes in Hinblick auf das Zusammenwirken von Textaussagen und Textgestaltung beurteilen
- Textinhalte im Vergleich mit ausgewählten Rezeptionsdokumenten aus Literatur, Film, Bildender Kunst oder Musik interpretieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Philosophie: Grundzüge der Stoa und Grundzüge des Epikureismus
Perspektive: Existenzielle Grundfragen, Werte und Normen
- **Textgestaltung**
Textstruktur: Argumentationsstrategien
Erzählperspektive, Leserlenkung
- **Sprachsystem**
Interrogativpronomina
Grundfunktionen und Morpheme: u-/ e- Deklination
Satzgefüge: Hauptsatzarten (Aussagesatz, Fragesatz, Befehlssatz)
Participium Coniunctum (PPA)
Ablativus Absolutus

Hinweise:

Interpretation ausgewählter Rezeptionsdokumente unter besonderer Berücksichtigung der Kunst im sakralen Raum (Anbindung an das christliche Leitbild).
Szenische Darstellung ausgewählter Dialoge/Dramen

UV III: Die Wunderprovinz Kleinasien (Lektionen 33-36) (ca. 25 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren
- Bei der Erschließung eines Textes unterschiedliche Texterschließungsverfahren anwenden
- Lateinische Texte sinngemäß lesen
- Einen erweiterten Wortschatz funktional einsetzen
- Ein erweitertes Repertoire der Morphologie und Syntax funktional einsetzen

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

- Nachwirkungen und Einflüsse römischer Geschichte und Kultur in Europa und in der eigenen Lebenswelt exemplarisch darstellen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte und Textstruktur erschließen
- Texte unter Berücksichtigung der Textsorte zielsprachengerecht übersetzen
- Syntaktische Strukturen auch unter Verwendung digitaler Werkzeuge visualisieren

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
Privates und öffentliches Leben: Provinzen
Perspektive: Umgang mit Fremdem, Lebensräume
- **Textgestaltung**
Textsorten: Erzähltext, Dialog
- **Sprachsystem**
Komparation

Hinweise:

Medienkompetenz: Dokumentation von Übersetzungsstrategien mittels digitaler Medien, Recherche zu Handelswegen und -gütern und ihrer Bedeutung für die Wirtschaft des römischen Reiches und Europas
Kleinasien als Wiege der christlichen Religion und europäischen Kultur in Anbindung an das christliche Leitbild

Jahrgangsstufe 10 (neu, wird erstellt)

In der Jahrgangsstufe 10 übersetzen die Schülerinnen und Schüler bereits Originallektüre. Sich sukzessive steigernd wenden sie ihre in den Jahrgangsstufen 7-9 erworbenen Kompetenzen in der Übersetzung und Interpretation lateinischer Texte in umfangreicheren, autorenbezogenen Unterrichtsreihen um.

UV I: Überganglektüre 2: Vom Buch zur Lektüre (vgl. Vorgaben S. 20) (ca. 30 Ustd.)

Schwerpunkte der Kompetenzentwicklung:

Übergeordnete Kompetenzerwartungen

- didaktisierte Texte und adaptierte Originaltexte in Ansätzen interpretieren

-

Konkretisierte Kompetenzerwartungen

-

Inhaltliche Schwerpunkte:

- **Antike Welt**
- **Textgestaltung**
- **Sprachsystem**

Hinweise:

2.2 Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Unter Berücksichtigung des Schulprogramms hat die Fachkonferenz Latein die folgenden fachmethodischen und fachdidaktischen Grundsätze beschlossen. In diesem Zusammenhang beziehen sich die Grundsätze 1 bis 14 auf fächerübergreifende Aspekte, die auch Gegenstand der Qualitätsanalyse sind, die Grundsätze 15 bis 22 sind fachspezifisch angelegt.

Überfachliche Grundsätze:

1. Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
2. Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
3. Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
4. Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
5. Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
6. Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
7. Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
8. Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
9. Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
10. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
11. Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
12. Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
13. Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
14. Es herrscht ein positives pädagogisches Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

15. Der Unterricht unterliegt der Wissenschaftsorientierung und ist dementsprechend eng verzahnt mit seinen Bezugswissenschaften.
16. Der Unterricht fördert vernetzendes Denken und sollte deshalb phasenweise fächerübergreifend angelegt sein.
17. Der Unterricht ist schülerorientiert und knüpft an die Konzepte, Interessen und Erfahrungen der Adressaten an.
18. Der Unterricht ist problemorientiert und soll von realen Problemen ausgehen.

19. Der Unterricht folgt dem Prinzip der Exemplarität und soll ermöglichen, Strukturen und Gesetzmäßigkeiten in den ausgewählten Problemen zu erkennen.
20. Der Unterricht ist anschaulich sowie gegenwarts- und zukunftsorientiert und gewinnt dadurch für die Schülerinnen und Schüler an Bedeutsamkeit ("quid ad nos?").
21. Der Unterricht beinhaltet Phasen handlungsorientierten Arbeitens, d.h. er bietet ebenso die Gelegenheit zu produkt- und projektorientierten Unterrichtsvorhaben wie zu szenischem Interpretieren und zum Transfer übersetzter lateinischer Texte in andere literarische Genera.
22. Der Unterricht bezieht sowohl inner- als auch außerschulische Lernorte ein.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Die Fachkonferenz hat im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen:

I. Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten“

Lernfortschritt und Leistungsstand der Schüler und Schülerinnen wird schriftlich in der Form von Klassenarbeiten erfasst. Eine gleichwertige schriftliche Leistungserbringung kann nicht erfolgen.

a) Art der Aufgabenstellung:

Die Klassenarbeiten werden zweiteilig gestellt: Grundlage der schriftlichen Arbeit ist abhängig vom Lernstand ein didaktisierter Text, ein adaptierter Originaltext oder ein leichter bzw. mittelschwerer Originaltext. Der Text wird in angemessenem Umfang durch Vokabel- und Grammatikhilfen, Wort- und Sacherläuterungen sowie einen deutschsprachigen Hinführungstext ergänzt. Mit Beginn des letzten Lernjahres (L7 - Jg. 10) wird nach Beschluss der Fachkonferenz ein zweisprachiges Wörterbuch verwendet, welches erstmalig in der zweiten Klassenarbeit des Jahrgangs 10 benutzt werden darf.

Der zweite Teil umfasst mehrere Begleitaufgaben (je nach Umfang zwischen drei und fünf Aufgaben), die nur in der Anfangsphase des Spracherwerbs textunabhängig sein und im Unterricht erworbene Einzelkompetenzen überprüfen können (z.B. Formenübungen). Im weiteren Verlauf der Sek. I beziehen sich die Begleitaufgaben zunehmend auf den Text. Hierbei werden verschiedene Aufgabentypen zu den jeweiligen Kompetenzen gewählt. (Sprach-, Text-, Kultur- und Methodenkompetenz). Ziel ist eine sukzessive Hinleitung zum Klausurformat der Sek II.

Für Erschließung, Interpretation und (im ersten Lernjahr) kontextbezogene Aufgaben hat sich die Fachkonferenz auf folgende mögliche Aufgabenformate verständigt, von denen eine angemessene Auswahl unterschiedlicher Formate im Laufe des Lehrgangs eingesetzt werden muss.

Aufgaben zur Erschließung:

- Analyse der Textsemantik (Sach- und Wortfelder, Personen, Eigennamen, Rekurrenzen, Pronomina, ...) und deren Visualisierung
- Analyse der Textsyntax (Personenstruktur und Handlungsträger, Personalendungen, Tempus- und Modusprofil, Diathese, Konnektoren, ...) und Visualisierung
- Aufstellung von Hypothesen zum Textinhalt auf der Basis von Textbelegen
- Angabe der Thematik eines unbekanntes Textes mit Begründung
- Gliederung eines Textes aufgrund von Kohärenzmerkmalen
- Bild-Text-Erschließung
- Beantwortung von Leitfragen zu Inhalt und Struktur eines Textes mithilfe lateinischer Textbelege
- Sicherung der Erschließungsergebnisse in Form einer Paraphrase oder kreativen Visualisierung des Textinhaltes (mit lateinischen Textbelegen)

Aufgaben zur Interpretation:

- Analyse von Sach- und Wortfeldern und Deutung im Hinblick auf die Textaussage
- Gliederung des Textes mit Angabe von Textsignalen
- Begründete Darlegung des Gedanken- und Argumentationsgangs
- Erstellung eines Tempus- oder Modusreliefs, Analyse der Diathese und Deutung im Hinblick auf den Textinhalt
- Analyse von Personenkonstellationen, Charakterisierungen
- Analyse des Verhaltens und der Beweggründe von Personen
- Herausarbeiten der zentralen Textaussage
- Ermittlung der möglichen Autorenintention auf Basis des Textes
- Analyse von sprachlich-stilistischen Merkmalen und Erläuterung ihrer Funktion im Hinblick auf den Textinhalt
- Vergleich mit einem bekannten oder unbekanntes Text desselben Autors, eines anderen Autors oder mit einem Sachtext
- Vergleich eines Rezeptionsdokuments mit dem lateinischen Text

Einordnung eines lateinischen Textes in den historischen, politischen und kulturellen Zusammenhang

Kontextbezogene Aufgaben zur Überprüfung der Sprach- und Kulturkompetenz (im ersten Lernjahr)

- Wortschatzaufgaben
- Erschließung von Lehnwörtern, Fremdwörtern und fremdsprachlichen Wörtern aus lateinischen Ursprüngen
- Segmentierung, Sortierung oder Bestimmung von Formen (isoliert oder am Text)
- Beschriftung eines Bildes mit lateinischen oder deutschen Begriffen
- Erläuterung des historischen Hintergrunds des lateinischen Textes
- Vergleich von Antike und Gegenwart

b. Dauer und Anzahl der Klassenarbeiten

Innerhalb des vorgegebenen Rahmens hat die Fachkonferenz folgende Festlegungen getroffen, um auf die Anforderungen der Sek. II hinzuarbeiten.

Klasse			
	Anzahl (gemäß Stundenverteilung)	Dauer	Fehlerquotient Übersetzungsteil <i>(max. Fehlerquote für die Note „ausreichend“)</i>
7	6	45min	12%
8	5	55min	12%
9	4-5	70min	13%
10	4-5	70min	12%

c) Notenbildung: Für die beiden Teile werden Einzelnoten ausgewiesen und zur Bildung der Gesamtnote im Verhältnis 2:1 gewichtet, im Jahrgang 8 und 9 kann nach vorheriger Absprache eine Klassenarbeit auch im Verhältnis 1: 1 gewichtet werden. Für den Übersetzungsteil wird die Note nach der Anzahl der Übersetzungsfehler ermittelt. Dabei wird die Note „ausreichend“ vergeben, wenn die Übersetzung auf je 100 Wörter nicht mehr als 12 (bzw. 13) Fehler enthält. (s. Tabelle oben). Die übrigen Notenstufen werden linear verteilt.

Die Bewertung bezieht die sprachliche Qualität der Übersetzung, den Grad der Reflexion und die Darstellung in der deutschen Sprache mit ein. Besonders gelungene Übersetzungslösungen können gewürdigt werden, indem die Gesamtnote um einen halben Notenpunkt angehoben wird. Ein „Verrechnen“ von besonders gelungenen Stellen mit Fehlern ist nicht möglich.

Die Wertung der Begleitaufgaben erfolgt durch ein Punktesystem. Bei Erreichen von annähernd der Hälfte der Punkthöchstzahl wird ein „ausreichend“ erteilt, die übrigen Noten werden linear verteilt. Für die Note „gut“ müssen annähernd vier Fünftel der Höchstpunktzahl erreicht werden. Wenn weniger als 20 Prozent der Höchstpunktzahl erreicht werden, ist die Note „ungenügend“ zu vergeben.

d) Umfang des Textes: Die Länge des Übersetzungstextes orientiert sich an der Dauer der Klassenarbeit. Die Wortanzahl soll in Abhängigkeit des Schwierigkeitsgrades bei didaktisierten Texten aus 1,5-2, bei Originaltexten aus 1 – 1,2 Wörtern pro Übersetzungsminute bestehen. Abweichungen von 10% werden toleriert. Die Zeit, die für die Übersetzungsaufgabe veranschlagt wird, richtet sich nach dem Gewichtungsverhältnis der beiden Teile (Beispiel: Bei einem Verhältnis von 2:1 werden

also 2/3 der Zeit für die Übersetzung veranschlagt, d.h. bei 45 Minuten
Gesamtbearbeitungszeit 30 Minuten. Der Text dürfte dann 45-60 Wörter umfassen)

e) Korrektur und Rückgabe der Klassenarbeiten

Folgende Zeichen werden zur Kennzeichnung der Fehler verwendet:

- halbe Fehler	leichte, den Sinn nicht wesentlich entstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion
ganze Fehler	mittelschwere, sinnentstellende Fehler im Bereich des Vokabulars, der Formenlehre, der Syntax und der Textreflexion
+ Doppelfehler	schwere Konstruktionsfehler und schwere Verstöße im Bereich der Textreflexion

Umgang mit Fehlernestern: Bei völlig verfehlten Stellen („Fehlernestern“ oder „Flächenschäden“) sind die Fehler soweit wie möglich zu isolieren und nach Art und Schwere unabhängig voneinander zu bewerten. Verstöße, die aus bereits bewerteten Fehlern folgen, bleiben bei der Bewertung unberücksichtigt (Folgefehler). Ist eine Isolierung der Fehler nicht möglich, so wird die fehlerhafte Stelle entsprechend ihrem Umfang pauschal bewertet, und zwar mindestens mit einem Doppelfehler. Bei einem längeren restlos verfehlten Satz sollte nicht mehr als ein Doppelfehler pro fünf Wörter in Rechnung gestellt werden.

Zur Kennzeichnung der Fehlerkategorie stehen folgende Korrekturzeichen zur Verfügung:

K: Konstruktionsfehler	Eine Sinneinheit (Satzglied, Wortgruppe, Gliedsatz) ist im Ganzen falsch aufgefasst. Bei Rückübersetzung entstehen mindestens zwei Abweichungen vom Ausgangstext. Die Kennzeichnung der Fehlerart kann durch eine differenzierende Kennzeichnung der missachteten Signale und der Anzahl betroffener Worte ergänzt werden.
Bz: Beziehungsfehler	Ein Wort oder ein Wortblock (z. B. Attribut, Proform oder adverbiale Bestimmung) ist nicht kontextgerecht bezogen.
Gr: Grammatikfehler	Ein Einzelwort ist morphologisch falsch analysiert. Zu dem Gr-Zeichen können entsprechend der verfehlten Grammatikkategorie weitere differenzierende Kennzeichen treten: (C[asus] oder K[asus]), (M[odus]), (T[empus]), (N[umerus]), (G[enus]), G[enus]V _[erbi] u. a.)
Sb: Satzbau	
S: Sinnfehler	Die morphologischen Kategorien eines Einzelwortes sind richtig erfasst, aber nicht kontextgerecht gedeutet. Die Sinnrichtung oder die semantische Funktion eines Kasus, Tempus, Modus ist verfehlt. Wie beim Grammatikfehler wird die Fehlerkennzeichnung entsprechend der missverstandenen morphologischen Kategorie durch weitere differenzierende Angaben, z. B. (G), (M), (T), ergänzt.
Vok: Vokabelfehler	Der zur Übersetzung gewählte muttersprachliche Begriff liegt außerhalb des Bedeutungsspektrums der zugrundeliegenden lateinischen Vokabel.

Vb: Vokabelbedeutungsfehler	Der zur Übersetzung gewählte muttersprachliche Begriff liegt im Bedeutungsbereich der lateinischen Vokabel, ist aber nicht kontextgemäß (falsche Bedeutungsvariante).
Γ : Auslassungsfehler	Es wurden n zu übersetzende lateinische Wörter nicht übersetzt.

Bei der Übersetzung werden auch Mängel in der muttersprachlichen Wiedergabe kenntlich gemacht, diese zählen jedoch nicht als Fehler. Dafür sind folgende Zeichen zu verwenden:

Sb	Satzbau
DGr	deutsche Grammatik
A	Ausdruck
R	Rechtschreibung
Z	Zeichensetzung

Es wird empfohlen, die Klassenarbeiten in angemessenem Vorlauf zum Klassenarbeitstermin zu konzipieren, damit Zeit bleibt, die Schülerinnen und Schüler auf alle zu überprüfenden Kompetenzen vorzubereiten – auch auf solche, die nicht Schwerpunkte der Klassenarbeit sind.

Der Korrektur der Klassenarbeiten liegt ein Erwartungshorizont zugrunde, welcher eine Modellübersetzung mit Kennzeichnung möglicher besonders gelingender Passagen, möglichen Lösungen zu geschlossenen und halboffenen Aufgaben sowie eine stichwortartige Auflistung von erwarteten Inhaltsaspekten und Bewertungskriterien zu offenen Aufgaben umfasst. Dieser sowie die Benotungsstufen werden den Schülern und Schülerinnen transparent gemacht.

Die Lehrkraft gibt der Schülerin/ dem Schüler in Form von Hinweisen Rückmeldung über den Leistungsstand und eventuellen Lernstrategien.

II. Beurteilungsbereich „Sonstige Leistungen“:

a) Allgemeine Informationen

Neben den punktuellen Überprüfungen der Leistung in Form von Klassenarbeiten spielt die kontinuierliche Mitarbeit im Unterricht für die Notenbildung eine wichtige Rolle. Bewertet wird die aktive Teilnahme am Unterrichtsgeschehen sowie die Qualität und Kontinuität der Beiträge. Dabei sind individuelle Beiträge zum Unterrichtsgespräch ebenso wie kooperative Leistungen im Rahmen einer Gruppenarbeit zu beachten (Anstrengungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Zuverlässigkeit).

Zur sonstigen Mitarbeit zählen aber auch gelegentliche punktuelle Überprüfungen einzelner Kompetenzen in fest umrissenen Bereichen des Faches (z.B. kurze schriftliche Übungen zur Grammatik, Wortschatzkontrolle, vorgetragene Hausaufgaben oder das Vorstellen der Ergebnisse einer Einzel- oder Gruppenarbeitsphase).

Die Note für die sonstige Mitarbeit („SoMi“-Note) wird von der Lehrkraft als eigene Teilnote neben den Klassenarbeiten bestimmt. Sie wird den Schülerinnen und Schülern auf Nachfrage nach Prüfung aller relevanten Aspekte mitgeteilt und erläutert.

b) Fachspezifische Besonderheiten

Im Fach Latein sind grundlegende Kenntnisse im Bereich der Vokabeln und Grammatik von entscheidender Bedeutung. Um die Leistungsentwicklung der Schülerinnen und

Schüler diagnostizieren und fördern zu können, sind regelmäßige schriftliche Übungen daher sinnvoll und gezielt im Unterricht einzusetzen. Die Aufgabenstellung muss sich unmittelbar aus dem Unterricht ergeben und so begrenzt sein, dass für ihre Bearbeitung in der Regel 20 Minuten nicht überschritten werden.

Für das Üben und Festigen der im Unterricht erlernten Inhalte haben die Hausaufgaben in Latein eine wichtige Funktion. Sie sollen zur selbstständigen Arbeit hinführen und müssen in ihrem Schwierigkeitsgrad und Umfang die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler berücksichtigen und von diesen ohne fremde Hilfe in angemessener Zeit gelöst werden können.

Für die Beurteilung der „Sonstigen Mitarbeit“ ist es hilfreich, wenn in einem Halbjahr etwa 2 bis 3 Teilnoten für die kontinuierliche Unterrichtsleistung (in Anlehnung an die Quartalsnoten der Sek. II) und zusätzlich weitere Einzelleistungen dokumentiert sind (z.B. schriftliche Übungen, Referate usw.).

III. Bewertungskriterien

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen auch für Schülerinnen und Schüler **transparent, klar** und **nachvollziehbar** sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Qualität der Beiträge
- Kontinuität der Beiträge
- Sachliche Richtigkeit
- Angemessene Verwendung der Fachsprache
- Darstellungskompetenz
- Komplexität/Grad der Abstraktion
- Selbstständigkeit im Arbeitsprozess
- Einhaltung gesetzter Fristen
- Präzision
- Differenziertheit der Reflexion
- Bei Gruppenarbeiten
 - Einbringen in die Arbeit der Gruppe
 - Durchführung fachlicher Arbeitsanteile
- Bei Projekten
 - Selbstständige Themenfindung
 - Dokumentation des Arbeitsprozesses
 - Grad der Selbstständigkeit
 - Qualität des Produktes
 - Reflexion des eigenen Handelns
 - Kooperation mit dem Lehrenden / Aufnahme von Beratung]

Da eine abschließende Auflistung der Kriterien für die „Sonstigen Leistungen“, wenn sie in einem starren Schema mit festgelegter Gewichtung vorliegt, den individuellen Lernfortschritten der Schülerinnen und Schüler sowie dem individuellen Charakter der Lerngruppen nicht immer Rechnung tragen kann, sind die Entscheidungsspielräume von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung auszufüllen. In der Regel zählt bei der Bildung der Gesamtnote die schriftliche Leistung etwas mehr als die mündliche Leistung. Ein Referat kann nur die Leistung von einigen wenigen Stunden ergänzen. Die Kriterien für ein Referat oder ein anderes Produkt werden vorab kommuniziert.

IV. Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung

Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.

- Intervalle
 Quartalsfeedback oder als Ergänzung zu einer schriftlichen Überprüfung
- Formen
 Elternsprechtage; Schülergespräch, (Selbst-)Evaluationsbögen, individuelle Beratung

2.4 Lehr- und Lernmittel

2.4 Lehr- und Lernmittel sowie Lektüreauswahl zur Anschlussfähigkeit an die Sek II

Lehr- und Lernmittel für die Lehrbuchphase:

Auslaufendes Lehrwerk: Prima Nova, CC Buchners

Im Schuljahr 2021/22 neu eingeführtes Lehrwerk:

Pontes Gesamtband, Klett

Wörterbuch (Jg. 10): Langenscheidt Großes Schulwörterbuch

Lehr- und Lernmittel für die Lektürephase (zur Anschlussfähigkeit an die Sek II):

Die nachfolgenden Werke stellen Möglichkeiten bezogen auf die Auswahl von Originaltexten zur Sicherung der Anschlussfähigkeit an die Texte der Sek II dar. Der Kompetenzrahmen sieht hierbei eine Behandlung leichter bis mittelschwerer Originaltexte vor. Daneben ist unter Berücksichtigung der Merkmale zur Textauswahl auch eine individuelle Werkauswahl möglich.

Mögliche Originaltexte (zur Anschlussfähigkeit an die Sek II)	
leichtere Beispielwerke	mittelschwere Beispielwerke
<ul style="list-style-type: none">• Hyginus, <i>Fabulae</i>• <i>Historia Apollinii regis Tyri</i>• Textauswahl aus der <i>Vulgata</i>• Textauswahl aus den <i>Gesta Romanorum</i>• Jacobus de Voragine, <i>Legenda aurea</i>	<ul style="list-style-type: none">• Phaedrus, <i>Fabulae</i>• Martial, Epigramme• Cornelius Nepos, Biographien• Curtius Rufus, <i>Historiae Alexandri Magni Macedonis</i>• Caesar, <i>Commentarii de bello Gallico</i>• Erasmus, <i>Colloquia familiaria Apophthegmata</i>• Amerigo Vespucci, <i>Mundus Novus</i>• Busbecq, <i>Legationis Turcicae epistolae IV</i>
Merkmale für die individuelle Lektüreauswahl	

- Dominanz monosemer Wörter und Wortformen
- (themen- und autorenspezifisches Vokabular, klare und eindeutige Begrifflichkeiten,)
- (kontextuell leicht zu monosemierende Polysemien,)
- Häufung des einzuführenden morphologischen und/oder syntaktischen Phänomens (sowie ggf. seltenere sprachliche Erscheinungen)
- (wiederkehrende Syntagmata,)
- Transparenz der syntaktischen Struktur,
- überschaubare Periodisierung,
- anschaulichere Narration, konkrete *exempla*,
- einfaches (bzw. mittleres) gedankliches Abstraktionsniveau,
- einfache Gliederung,
- lineare Struktur
- schlüssige und zusammenhängende Gedankenführung,
- Verständlichkeit des situativen Hintergrunds,
- i.d.R. Rekurs auf außertextliche Hintergründe

3 Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

Die Fachkonferenz trifft fach- und aufgabenfeldbezogene sowie übergreifende Absprachen, z. B. zur Arbeitsteilung bei der Entwicklung Curricula übergreifender Kompetenzen (Anbahnung der Medien- und Methodenkompetenz, z.B. durch Methodentage, Projektwochen, Facharbeitsvorbereitung, Schulprofil...) und über eine gemeinsame Nutzung besonderer außerschulischer Lernorte, z.B. durch gemeinsame Exkursionen (Haltern, Kalkriese, Xanthen)

4 Qualitätssicherung, Evaluation und Schülerfeedback

Das schulinterne Curriculum stellt keine starre Größe dar, sondern ist als „dynamisches Dokument“ zu betrachten. Dementsprechend sind die Inhalte stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachkonferenz trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Maßnahmen der fachlichen Qualitätssicherung:

Das Fachkollegium überprüft kontinuierlich, inwieweit die im schulinternen Lehrplan vereinbarten Maßnahmen zum Erreichen der im Kernlehrplan vorgegebenen Ziele geeignet sind. Dazu dienen beispielsweise auch der regelmäßige Austausch sowie die gemeinsame Konzeption von Unterrichtsmaterialien, welche hierdurch mehrfach erprobt und bezüglich ihrer Wirksamkeit beurteilt werden.

Alle Fachkolleginnen und Fachkollegen (ggf. auch die gesamte Fachschaft) nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um fachliches Wissen zu aktualisieren und pädagogische sowie didaktische Handlungsalternativen zu entwickeln. Zudem werden die Erkenntnisse und Materialien aus fachdidaktischen Fortbildungen und Implementationen zeitnah in der Fachgruppe vorgestellt und für alle verfügbar gemacht.

Selbstevaluation und Feedback von Schülerinnen und Schülern

Selbstevaluation und Feedback von Schülerinnen und Schülern wird als wichtige Informationsquelle zur Qualitätsentwicklung des Unterrichts angesehen. Dementsprechend werden im Fach Latein regelmäßig kleine Einheiten zur individuellen Selbsteinschätzung hinsichtlich Leistungsstand und Kompetenzzuwachs sowie die Einholung von Feedbacks zum Unterricht durchgeführt.

Zur Standardsicherung sind die beiden im Folgenden genannten Befragungstermine verbindlich:

1. Ende Jg. 8, 1. Halbjahr: Kompetenzüberprüfung, Schwerpunkt Wortschatz und Formenkunde sowie Arbeitsweisen

Begründung: Im 2. Halbjahr des 8. Jgs. wählen die Schüler und Schülerinnen im Wahlpflichtbereich II ggf. eine weitere Fremdsprache (Französisch oder Spanisch). Die Erhebung dient somit zum einen als Selbsteinschätzungsinstrument für die Schülerinnen und Schüler, um sich die eigene Affinität zum Sprachunterricht bewusst zu machen und zum anderen als Grundlage, um die Schülerinnen, Schüler und Eltern bei der Wahl beratend zu unterstützen.

2. Ende Jg. 10, 1. Halbjahr: Kompetenzüberprüfung Schwerpunkt Syntax und grammatische Phänomene

Begründung: Im Jahrgang 10.1 haben die Schülerinnen und Schüler zu diesem Zeitpunkt erste Erfahrungen mit lateinischer Originallektüre gemacht. In Hinblick auf die mögliche Weiternahme des Faches in die Oberstufe erscheint hier ein Innehalten ratsam. Die Überprüfung der eigenen Kompetenzen kann Hilfestellung bei der Wahl des Oberstufenfächerkanons leisten. Außerdem bietet die Evaluation eventueller individueller und kursinterner Defizite die Chance, diese im letzten Halbjahr gezielt aufzuarbeiten.

Überarbeitungs- und Planungsprozess:

Eine Evaluation erfolgt zweimal jährlich im Rahmen der Fachkonferenzen. In den Dienstbesprechungen der Fachgruppe zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vorangehenden Schuljahres ausgewertet und diskutiert sowie eventuell notwendige Konsequenzen formuliert. Die vorliegende Checkliste wird als Instrument einer solchen Bilanzierung genutzt. Nach der jährlichen Evaluation (s.u.) finden sich die Jahrgangsstufenteams zusammen und arbeiten die Änderungsvorschläge für den schulinternen Lehrplan ein. Insbesondere verständigen sie sich über alternative Materialien, Kontexte und die Zeitkontingente der einzelnen Unterrichtsvorhaben.

Die Ergebnisse dienen der/dem Fachvorsitzenden zur Rückmeldung an die Schulleitung und u.a. an den/die Fortbildungsbeauftragte, außerdem sollen wesentliche Tagesordnungspunkte und Beschlussvorlagen der Fachkonferenz daraus abgeleitet werden.

Checkliste zur Evaluation

Zielsetzung: Der schulinterne Lehrplan ist als „dynamisches Dokument“ zu sehen. Dementsprechend sind die dort getroffenen Absprachen stetig zu überprüfen, um ggf. Modifikationen vornehmen zu können. Die Fachschaft trägt durch diesen Prozess zur Qualitätsentwicklung und damit zur Qualitätssicherung des Faches bei.

Prozess: Die Überprüfung erfolgt jährlich. Zu Schuljahresbeginn werden die Erfahrungen des vergangenen Schuljahres in der Fachkonferenz ausgetauscht, bewertet und eventuell notwendige Konsequenzen formuliert.

Die Checkliste dient dazu, mögliche Probleme und einen entsprechenden Handlungsbedarf in der fachlichen Arbeit festzustellen und zu dokumentieren, Beschlüsse der Fachkonferenz zur Fachgruppenarbeit in übersichtlicher Form festzuhalten sowie die Durchführung der Beschlüsse zu kontrollieren und zu reflektieren. Die Liste wird als externe Datei regelmäßig überarbeitet und angepasst. Sie dient auch dazu, Handlungsschwerpunkte für die Fachgruppe zu identifizieren und abzusprechen.

Handlungsfelder		Handlungsbedarf
<i>Ressourcen</i>		
räumlich	Unterrichtsräume	
	Medien	
	Raum für Fachteamarbeit	
materiell/ sachlich	Lehrwerke	
	Fachzeitschriften	
	Medien	
	Digitale Angebote	
<i>Kooperation bei Unterrichtsvorhaben</i>		
Fachintern:		
Fachübergreifend:		
<i>Leistungsbewertung/ Leistungsdiagnose</i>		
<i>Fortbildung</i>		
<i>Fachspezifischer Bedarf</i>		
<i>Fachübergreifender Bedarf</i>		

Evaluation durch paralleles Unterrichten und Ringtausch bei Korrekturen

Über die Evaluation in den Fachkonferenzen hinaus bieten sich während des Schuljahres zahlreiche Möglichkeiten der Reflexion und Evaluation:

So erfordert die möglichst parallele Erarbeitung der Unterrichtsvorhaben Absprachen und eine Abstimmung hinsichtlich der Klassenarbeiten, welche ebenfalls meist parallel geschrieben werden und zumindest einmal pro Halbjahr anteilig im Ringtausch korrigiert werden.

5 Orientierung des Lateinunterrichts am Methodenkompetenz- rahmen NRW

Bei der Planung und Durchführung des Lateinunterrichts orientieren sich die Fachkolleginnen am Medienkompetenzrahmen des Landes NRW und schulen besonders folgenden Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler. Neben den bereits in den Unterrichtsvorhaben erwähnten Kompetenzen werden im Laufe des Unterrichts insbesondere folgende Kompetenzen angebahnt:

Handlungsfeld 1 - Bedienen und Anwenden

➤ 1.3: Dateiorganisation

Die SuS dürfen im Lateinunterricht ab Klasse 7 mit dem iPad arbeiten und ihre Unterrichtsmaterialien digital verwalten. Statt einer schriftlichen Heftführung legen die SuS verschiedenen Ordner, z.B. in der App *Goodnotes* an, in denen sie ihre Unterlagen speichern und bearbeiten. Die Fachlehrerinnen unterstützen die Lernenden dabei und helfen bei Bedarf.

Handlungsfeld 2- Informieren und Recherchieren

➤ 2.1.: Informationsrecherche

Die SuS nutzen ihre iPads, um verschiedene historische oder kulturelle Themen zu recherchieren und dadurch ihr Wissen über die römische Geschichte, Kultur und Gesellschaft zu erweitern und zu vertiefen.

➤ 2.2.: Informationsauswertung

Bei der im vorherigen Punkt erwähnten Internetrecherche werden die SuS für die verschiedenen Onlinequellen sensibilisiert, um themenrelevante Informationen zu filtern, zu strukturieren und gezielt für den Unterricht aufzubereiten, z.B. bei Präsentationen.

Handlungsfeld 3 – Kommunizieren und Kooperieren

➤ 3.1: Kommunikations- und Kooperationsprozesse

Im Lateinunterricht werden verschiedene digitale Werkzeuge und Apps zielgerecht verwendet. So können die SuS mit *Navigium* oder mittels *Learning Apps* verschiedene Grammatikaufgaben bearbeiten oder Vokabeln üben.

➤ **3.3: Kommunikation und Kooperation in der Gesellschaft**

Die Nutzung der Onlineprogramme und Apps erfolgt unter Beachtung der ethischen Grundsätze und der kulturell-gesellschaftlichen Normen. Die SuS werden dafür sensibilisiert.

Handlungsfeld 4 – Produzieren und Präsentieren

- 4.1: Medienproduktion und Präsentation
- 4.2. Gestaltungsmittel
- 4.3. Quelledokumentation

Die SuS üben im Lateinunterricht, Themen digital aufzuarbeiten und in Form von Referaten oder Dokumentationen zu präsentieren. Dabei liegt der Fokus neben einer gründlichen Recherche auf der adressatengerechten und qualitativ überzeugenden Gestaltung der Medienprodukte. Auf einen gewissenhaften Umgang mit Quellen aus dem Internet und der Angabe dieser wird Wert gelegt. Zur stetigen Weiterbildung und Verbesserung werden die Medienprodukte im Unterricht reflektiert und mit den SuS besprochen.

Handlungsfeld 5 – Analysieren und Reflektieren

➤ **5.1. Medienanalyse**

Bei der Vielfalt der digitalen Lernangebote achten die Fachkolleginnen darauf, eine effiziente Auswahl dieser Medien zu treffen, um das Lernen der SuS zu fördern. Es wird darauf geachtet, digitale Unterstützungsangebote verschiedene Bereiche des Lateinunterrichts auszuwählen, z.B. für die Auseinandersetzung mit lateinischen Texten, die ebenfalls als Medium zu verstehen sind.